Vierzehn Oktobertage am Bodensee und im Breisgau.

Von H. Degenkolb.

Die anhaltend schöne Witterung des September vergangenen Jahres lockten mich, im Anfang Oktober noch eine Reise nach dem Bodensee und dem Schwarzwalde zu machen, — da nach landwirthschaftlicher Regel auf einen beständigen September auch ein beständiger Oktober folgen soll. Zwar rechnete ich selbst nicht mehr auf eine reichliche Pflanzenausbeute und auch meine Bekannten prophezeiten mir, dass ich nur Fragmente von Pflanzen finden würde, sollten ja noch welche blühen, so würden dieselben nur gemein sein. Ich konnte mich indess damit trösten, dass ich auch manche dort gemeine Pflanze nicht besitze und dass etwas finden immerhin noch besser sei, als wie gar nichts finden. Nun ist auch wirklich das Ergebniss nicht sehr reichhaltig gewesen, indess habe ich doch noch wider Erwarten viel gefunden. Dass dies statt fand, hatte seinen Grund theils darin, dass viele Pflanzen, deren Blüthezeit schon verstrichen war, noch blühten, theils dass solche Pflanzen, welche im Frühjahr blühen, durch die Gunst der Witterung verleitet, ihre erneute Lebensthätigkeit gegen die Regel um ein halbes Jahr zu früh begonnen. Mir war schon in der sächsischen Lausitz aufgefallen, dass dort Ende September nicht nur die *Potentilla verna* L., sondern auch *Fragaria elatior* Ehrh. in schönstem Flor stand; das zweite Beispiel von der Produktivität dieses Jahres sollte mir gleich am ersten Tage meiner Wanderung bei Bregenz vor die Augen treten, wo ich die *Gentiana verna* L. wieder in voller Blüthe antraf.

Es war am 4. Oktober als ich Berlin verliess um direkt nach Lindau zu fahren, wo ich am 5. Oktober Abends, 10 Uhr ankam, Dank dem schlechten baierischen Bahnbetrieb 4 Stunden später als wir ankommen sollten, so dass ich von den Naturschönheiten des Allgäu nichts sah.

Den Vormittag des 6. benutzte ich um Lindau selbst etwas kennen zu lernen und fuhr erst mit dem Mittagsschiffe nach Bregenz, woselbst ich das einzige Mal auf meiner Reise nach meinem Pass gefragt wurde. — Um 2 Uhr begann ich meine Wanderung erst nach dem Gebhardtsberg und von dort über Fluhe nach dem Pfändler. Mein Weg führte mich durch enge Gassen zwischen Gartenmauern entlang, an welchen *Asplenium Ruta muraria* L. in reichlicher Menge vorhanden war, während am Fusse derselben auf der Strasse *Chenopodium Bonus Henricus* L., förmlich wucherte. Bald gelangte ich aber in das Freie und indem ich den krummen Fahrweg verschmähte, ging ich direkt über dürre Triften auf mein Ziel los.

Da ich nichts botanisch Interessantes fand, so dauerte es auch nicht lange und ich war an der von *Hedera Helix* L. umrankten Ruine

des Gebhardtsberges angelangt. Nachdem ich ein wenig gerastet und mich an der herrlichen Aussicht erquickt hatte, nahm ich den Wanderstab wieder in die Hand und abermals den breiten Weg zur Seite liegen lassend, ging ich über grüne Matten gerade auf die Stelle los, wo ich das Dorf Fluhe vermuthen durfte. Auf dieser Strecke sollte meine Hoffnung, noch etwas zu finden, reichlich — wenigstens in Anbetracht der Umstände — erfüllt werden. Dicht unter der Ruine noch in lichtem Gebüsch stand *Veronica urticifolia* L., weiterhin auf Wiesen *Gentiana germanica* Willd. noch in voller Blüthe und *Carlina acaulis* L. var. *caulescens* DC. Eine Schlucht durchwandernd fand ich *Sedum album* L., *Galium rotundifolium* L., sowie *Cardamine hirsuta* L., var. *sylvatica* Lk.; hierauf führte mich mein Weg wieder über eine feuchte Trift, bedeckt mit *Gentiana germanica* Willd., *Gentiana asclepiadea* L., leider schon verblüht, hierfür aber auch *Gentiana verna* L. wieder prangend im Schmuck der azurblauen Blumenkrone. Zerstreuter stand *Tofjeldia calyculata* (L.), Wbg. mit der Var. *capitata* Hoppe, *Trifolium medium* L., *Alchemilla vulgaris* L. und *Pimpinella Saxifraga* L., sowie noch andere gewöhnliche Pflanzen. Bis zum Dorf Fluhe und ein Stück darüber hinaus fand ich ausser sehr stark behaartem *Hieracium murorum* L., *Vicia sepium* L und *Leontodon hastile* L. nichts, aber nachdem ich den steilsten und trockensten Theil des Berges erklommen hatte und damit in die Nagelfluheformation getreten war, fand ich, zwar nur noch einzeln blühend, in der Haide *Polygala Chamaebuxus* L. Kurz darauf kam ich an einen Kreuzweg, dessen einer Arm an der nördlichen, der andere an der südlichen Seite des Pfändler entlang führte. Ich wählte den ersteren, weil er mir der schattigere und feuchtere zu sein schien. Ich fand hier *Salvia glutinosa* L. und *Carex sylvatica* Huds., beide vollkommen brauchbar, letztere noch in einer Zwergform, welche im Habitus einigermassen an die *Carex capillaris* L. erinnerte. In einer finstern Schlucht verlief sich der Weg und ich musste hier zwischen Felsengeröll hindurch und zum Theil über dasselbe hinweg, nach der andern Seite klettern, bei welcher Arbeit ich *Asplenium viride* Huds. fand, welches die Felsen an dieser Stelle häufiger wie *Aspl. Trichomanes* überzog. Endlich gelangte ich wieder auf den Weg an der dürren Südseite, welche sehr viel *Carlina acaulis* L., aber fast nur die Var. *caulescens* DC. und sehr wenig *Gentiana ciliata* L. trug. Indess fing die Sonne an, stark dem Horizont zuzueilen, wesshalb ich es vorzog, nicht mehr bis zum eigentlichen Gipfel des Pfändler zu gehen, sondern mich mit einer etwas niedrigeren aber ¼ Stunde näheren Spitze zu begnügen, auf welcher ich neben *Brachypodium pinnatum* (L.) Beauv. blühende *Erythraea Centaurium* (L.) Pers. var. *capitata* R. et S. leider schon verblühte *Gentiana Cruciata* L. fand. Es war aber auch hohe Zeit, dass ich auf diesen Punkt kam, die Sonne vergoldete gerade den mächtigen Arlberg im Osten und den Sentis im Süden, während im Westen der Bodensee mit den freundlichen Städten an seinen Gestaden anfing im Schatten zu versinken. Nachdem die Sonne untergegangen war, trat ich den Rückweg an und

kam in kurzer Zeit wieder in Bregenz an, ohne dass ich noch etwas Bemerkenswerthes hätte finden können.

Am andern Morgen versperrte ein dichter Nebel jegliche Aussicht, selbst noch um ¾8 Uhr, als ich das Schiff bestieg, um über Lindau nach Konstanz zu fahren. Wir steuerten unter abwechselndem Läuten und Pfeifen in den Bodensee hinaus, um ein Zusammenfahren mit andern Schiffen möglichst zu vermeiden, welche Vorsicht sich nach mehreren Unglücksfällen bei Unterlassung dieser Massregeln als durchaus nicht überflüssig bewiesen hat. Um 8 Uhr lichtete sich der Nebel nach Lindau zu mit erstaunlicher Geschwindigkeit, nur wenige Minuten dauerte sein Kampf mit der Sonne und Lindau lag im Sonnenglanz vor uns, während der Nebel dafür desto dichter die Berge der entgegengesetzten Seite umhüllte. Das Dampfboot hielt in Lindau 3 Stunden an und ich benutzte die Frist um eine Exkursion auf gut Glück an das Ufer des Bodensee's zu machen, nachdem ich noch vom Hafendamm zum Andenken *Asplenium Ruta muraria* L. und *Linaria Cymbalaria* (L.) Mill. mitgenommen hatte. Als ich das Thor mit dem Stücke Römermauer und die hölzerne Brücke passirt hatte, wandte ich mich nach rechts und nachdem ich das Freie erreicht hatte, ging ich über Wiesen nach dem Ufer zu, sorgsam nach *Cyperus longus* L. spähend. Ich fand diesen leider nicht und sonst auch nur *Nasturtium sylvestre* (L.) R. Brown, *Avena elatior* L. und *Euphorbia stricta* L. Ich musste bald wieder zurück, um das Schiff nicht zu versäumen und benutzte die Zeit der Fahrt um meine Pflanzen zwischen Papier zu bringen.

Um 3 Uhr landeten wir in Konstanz und ich brachte den Rest des Nachmittags damit zu, mir die Merkwürdigkeiten dieser Stadt anzusehen, vor Allem das prächtige Münster mit der herrlichen Aussicht von seinem Thurm aus und die Curia pacis, das Gebäude, in welchem 1183 Friedrich I. den Frieden mit den Lombarden schloss und 1417 Sigismund den Burggrafen von Nürnberg, Friedrich von Zollern mit der Mark Brandenburg belehnte. Jetzt zeigt es freilich keinen fürstlichen Glanz und die darin befindliche Weinwirthschaft lässt die ehemalige Residenz deutscher Kaiser nicht vermuthen. Den nächsten Tag (8.) machte ich eine Exkursion nach der Insel Marnau. Mein Weg führte mich erst die Chaussee entlang, in deren Graben ich *Galium palustre* L., *Picris hieracioides* L., *Pulicaria dyssenterica* (L.) Gärtn., *Euphorbia platyphyllos* L., *Euphorbia helioscopia* L., *Epilobium parviflorum* Schreb. und *Mercurialis annua* L. fand, während die angrenzenden Wiesen von der Menge *Salvia pratensis* L. fast einen bläulichen Schimmer erhielten. Auf Aeckern, welche mit *Trifolium incarnatum* L. bestellt waren, blühte noch *Stachys annua* L. Hierauf ging ich durch einen lichten Laubwald, in welchem ich *Hieracium rigidum* Hartm., *boreale* Fr. und *murorum* L., *Hypericum montanum* L., *Carex pendula* Huds. und *Stachys sylvatica* L. fand. In einem Torfsumpf und am Rande desselben stand *Carex Pseudocyperus* L., *Reseda lutea* L., *Ononis spinosa* L., ein sehr spitzblättriges einfaches *Galium verum* L., *Scrophularia alata* Gil., *Silaus pratensis*

Besser und *Heracleum Spondylium* L. In dem Graben eines Weges, dem ich jetzt folgte, entdeckte ich ausser *Carex sylvatica* Huds. noch *Carex divulsa* Good., var. *guestphalica* Boenningh. wenn anders man überhaupt dieselbe als eine Varietät anerkennen will, da sie doch nur eine schlanke Form der gewöhnlichen *C. divulsa* ist. Ich kam bald an eine Lichtung, über welche hinweg ich die Insel Mainau nebst der dahin führenden Bockbrücke übersehen konnte. Auf der Wiese wuchs *Betonica officinatis* L., *Sanguisorba officinalis* L., *Knautia arvensis* (L.) Coult und *Tofieldia calyculata* (L.) Wbg., welche überhaupt in dieser Gegend sehr verbreitet war — theils blühend, theils fruktifizirend.

Auf der Insel Mainau selbst war nichts zu finden und auf dem Rückweg nach Konstanz fand ich auf einer Trift noch *Prunella grandiflora* (L.) Jacq. und *Gentiana germanica* Willd., an einem Feldrand *Aster Amellus* L. und im Gebüsch *Angelica sylvestris* L.

Am 9. richtete ich meine Schritte nach derselben Gegend, aber schlug eine andere Richtung ein, indem ich erst ein Stück am Bodensee entlang ging, wobei ich *Allium Schoenoprasum* L., *Polygala amara* L. (auch am Ueberlinger See), *Poa palustris* (L.) und in einer Mauer einen Busch zwergförmiges *Galium palustre* L. sammelte. Hierauf ging ich über Allmannsdorf nach dem Ueberlinger See und an dessen Ufer entlang bis nach Mainau. Ich fand daselbst *Carex flava* L., var. *Oederi* Ehrh., *Avena elatior* L., *Festuca arundinacea* Schreb., *Hieracium praealtum* Vill., *Leontodon hastilis* L. var. *hispidus* L., *Anthyllis Vulneraria* L., *Reseda lutea* L., Blattrosetten von *Pinquicula vulgaris* L., an einer Mauer *Asplenium Ruta muraria* L. und *Linaria minor* (L.) Desf., auf einer sumpfigen Wiese *Gentiana Pneumonanthe* L. in einer Form mit gelbgrünen ovaleren stumpferen Blättern und gedrungenerem Blüthenstand als an der Hauptform und endlich *Schoenus nigricans* L.; nach *Schoenus ferrugineus* L. sah ich mich vergeblich um.

Die ungünstige Witterung am 10. gestattete mir nur gegen Abend einen kleinen Spaziergang nach Gottlieben westlich von Konstanz, bei welcher Gelegenheit ich das Denkmal des für seinen Glauben als Märtyrer gestorbenen Johann Huss besuchte, welches noch in Konstanzer Flur liegt aber dicht an der Schweizer Grenze und in einem einfachen Stein besteht, in welchem sein und des Hieronymus von Prag Name nebst dem Datum des Todestages eingehauen ist. Es soll an demselben Platze stehen, an welchem der heldenmüthige Mann den Flammentod erlitten hat. Auf Feldern bei Gottlieben fand ich *Aethusa Cynapium* L., *Euphorbia exigua* L., *Antirrhinum Orontium* L., *Alopecurus agrestis* L., *Stachys annua* L., *Valerianella dentata* Pollich, *Anagallis arvensis* L. var. *coerulea* Schreb. auf Wiesen, *Campanula glomerata* L. und im Strassengraben *Reseda lutea* L.

Am 11. konnte ich wieder einen grösseren Ausflug unternehmen. und lenkte meine Schritte diessmal in die Gegend südlich von Konstanz. Auf Aeckern bemerkte ich wieder *Euphorbia exigua* L.,

Stachys annua L. und *Antirrhinum Orontium* L., an einem Teichrand weiterhin *Senecio erucifolius* L., *Carex flava* L. und Fragmente der var. *Oederi* Ehrh. In einem kleinen Sumpfe blühte *Erythraea Centaurium* L., *Gentiana germanica* Willd. und *Juncus alpinus* Villars, während mitten im Gebüsch neben vertrockneter *Pyrola rotundifolia* L. und *Cephalanthera* ein einzelnes Exemplar *Gentiana ciliata* L. stand. Auf einer Waldblösse vegetirte *Viola sylvatica* Fr., *Epilobium montanum* L. mit sehr schöner Sprossbildung, *Carex sylvatica* Huds. und *Ervum tetraspermum* L. Auf einer torfigen Wiese sodann fand ich *Gentiana verna* L. neben der prächtig duftenden *Primula farinosa* L. und *Scabiosa lucida* Vill. Auf dem Rückweg fand ich da indess die Dunkelheit sich eingestellt hatte nichts, wurde dafür aber von einem Steuerbeamten, der vermuthlich die Botanisirbüchse nur im Einklang mit Handwerksburschen bringen konnte, auf steuerpflichtige Waare untersucht.

Am 12. fuhr ich nach Schaffhausen und dem Rheinfall. Ich benutzte die Bahn bis Dachsen und ging dann ein Stückchen zurück bis Lauffen. Gleich am Eisenbahndamm fand ich *Asperula cynanchica* L., *Prunella grandiflora* Jacq. und *Teucrium Chamaedrys* L.; auf Ackerrainen *Stachys recta* L. und *Peucedanum Oreoselinum* (L.) Mnch. und am hohen Uferrand *Helianthemum Chamaecistus* Mill. und *Dianthus Carthusianorum* L. Dem Rheinfall gerade gegenüber stand *Verbascum Lychnitis* L., *Galeopsis Ladanum* L. var. *angustifolium* Ehrh., *Hypericum montanum* L., *Hedera Helix* L. (wild blühend und fruktificirend) und in Strassengräben sehr viel *Ranunculus repens* L. Ich fuhr noch denselben Abend nach Säckingen, um am folgenden Tag in der Frühe die Parthie in das Wehrathal antreten zu können.

Von Brennet aus, wo die Wehra in den Rhein mündet, bis zum Marktflecken Wehr ist das Thal ziemlich breit und fand ich, da ich auf der Strasse blieb, nur *Stenactis annua* (L.) Nees. Hinter Wehr verengte sich das Thal aber plötzlich und die Strasse hörte auf eine gerade Linie zu bilden, sondern zwängte sich in starken Krümmungen zwischen Bach und steil aufsteigenden Berglehnen. Das schiefrige Gestein trug *Senecio erucifolius* L., *Sedum purpureum* (L.) Lk., *Teucrium Scorodonia* L. und Blattrosetten von *Valeriana tripteris* L., wovon ich zwei noch blühende Exemplare weiterhin am Hirschsprung auf einer Schutzmauer gegen den Bach fand. Ausserdem stand noch *Hypericum montanum* L. daselbst zerstreut noch blühende Exemplare von *Silene rupestris* L. Die schönsten Exemplare hiervon fand ich jedoch in der Nähe der engsten Stelle des Thales, wo Felsen haben gesprengt werden müssen um der Strasse Raum zu schaffen, am Hirschsprung in unmittelbarer Nähe der oben erwähnten 2 Exemplare *Valeriana tripteris* L. Ich kehrte bei dieser Stelle wieder zurück, um noch den bei Wehr liegenden Bärenfels, 2650' hoch, zu besteigen, da ein den Berg krönendes Tempelchen eine schöne Aussicht versprach. Ich sollte mich in meiner Hoffnung nicht getäuscht finden, denn oben angelangt, hatte ich eine freie Aussicht, nach Süden auf die Berner Alpen und gen Westen sah ich das liebliche Wiesenthal von Schopf-

heim bis Basel entlang. Früher hatte auf dem Berge eine Burg gestanden und der ehemalige Wartthurm derselben war jetzt zum Aussichtstempelchen umgewandelt worden. Ich fand auf dem Berge nichts, nur Ueberbleibsel von *Teucrium Scorodonia* L. und *Circaèa lutetiana* L. standen an feuchten Stellen; doch hatte ich in einer Nebenschlucht in welcher ich zuerst das Aufsteigen hatte versuchen wollen *Carex sylvatica* Huds. proliferirend, *Carex pendula* Huds., *Prenanthes purpurea* L. und *Senecio nemorensis* L. var. *Fuchsii* Gmel. gefunden. Ueber Wehr hinaus, verliess ich die Strasse und ging über die Wiesen hinweg, auf welchen *Petasites officinalis* Mönch blühte, nach dem Bergabhange zu, an dessen Lehne ich Felder und Triften gesehen hatte. Auf den Aeckern fand ich *Linaria spuria* (L.) Mill., *Iberis amara* L., *Teucrium Botrys* L. und *Euphorbia exigua* L.; auf den Triften und an Wegrändern wuchs *Gentiana germanica* Willd., *Calamintha officinalis* Mönch, *Centaurea Scabiosa* L., *Campanula Rapunculus* L. und *Polygala comosa* Schk. In Brennet kam ich gerade zur rechten Zeit an um noch mit dem Zug nach Freiburg fahren zu können, wo ich Abends um 10 Uhr ankam.

Am 14. besuchte ich nur die Merkwürdigkeiten der Stadt, von welcher Hebel wohl mit Recht sagen konnte:

Z'Friburg in der Stadt
Sufer isch's und glatt:

denn die vielen Brunnen und das durch die Strassen fliessende Wasser machen einen so saubern netten Eindruck, wie ihn wohl wenige Städte ausüben dürften.

Am 15. ging ich erst am Nachmittag, da es den Vormittag regnete, nach dem Lorettoberge und auf den Schlossberg. Auf dem Lorettoberg fand ich als Ruderalflora *Sisymbrium Thalianum* (L.) Gaud. und *Chenopodium murale* L., im Gebüsch die wohl in Deutschland nirgens fehlenden *Aspidium Filix mas* (L.) Sw. und *Asplenium Filix femina* (L.) Bernh., auf Triften *Centaurea nigra* L. und auf Aeckern *Antirrhinum Orontium* L. und *Stachys arvensis* L. Der Weg nach dem Schlossberg führte durch Weinberge, an deren Mauern *Sedum album* L. noch blühte, *Asplenium Ruta muraria* L. fehlte natürlich nicht. Auf der Ludwigshöhe, einem Absatze des Schlossberges befindet sich eine Orientirungsscheibe, doch waren auf derselben fast nur unsichtbare Punkte, wie London, Paris, Berlin etc. angegeben. Auf der Höhe des Schlossberges fand ich im Gebüsch noch wohl erhaltenes *Thesium montanum* Ehrh. und bei dem Herabsteigen am Fusse der Weinbergsmauern *Senecio erucifolius* L. und *Mercurialis annua* L.

Der Morgen des 16. zeigte einen klaren Himmel und so beschloss ich denn, eine Parthie nach dem Kaiserstuhl zu machen. Um 10 Uhr ging ich von Freiburg weg, über Lehen, Umkirch, Gottenheim und Oberschaffhausen auf den Neunlinden (1750') den höchsten Punkt dieses isolirten Basaltgebirges. Ich fand bis Oberschaffhausen auf Triften, Aeckern und an den Strassengräben nur *Senecio aquaticus* Huds., *Dipsacus sylvestris* Mill., *Malva sylvestris* L., *Epilobium*

parviflorum Schreb., *Pulicaria dyssenterica* (L.) Gärtn., *Alopecurus agrestis* L. und *Picris hieracioides* L. Hinter Oberschaffhausen bildete die Strasse einen Hohlweg, an dessen Rändern ich *Reseda lutea* L., *Dianthus Carthusianorum* L. und *superbus* L., *Senecio erucifolius* L., *Stachys recta* L., *Campanula glomerata* L., *Centaurea Scabiosa* L. und *Hieracium umbellatum* L. bemerkte. Der Neunlinden bot zwar eine recht hübsche Aussicht dar, doch kann sich dieselbe nicht mit denen von andern Punkten dieser Gegenden messen. Da ich noch Zeit genug hatte, ging ich wieder auf den Weg zurück, den ich verlassen hatte und verfolgte denselben nach Voigsburg um einige hinter diesem Orte gelegene kahle Berge zu besuchen. An den hohen Wegrändern fand ich weiterhin noch *Prunella grandiflora* (L.) Jacq., *Gentiana germanica* Willd. in sehr zarter Gestalt, *Asperula cynanchica* L., *Aster Amellus* L., *Helianthemum Chamaecistus* Mill., *Hieracium subaudum* L. und *Bupleurum falcatum* L. Die kahlen Berge waren sehr steil und fand ich bei dem Hinaufklettern *Eryngium campestre* L., stachellose *Ononis spinosa* L. und einen grossen Fleck *Teucrium montanum* L., aber leider nur ein noch blühendes Exemplar. Auf dem Gipfel war nur verbranntes Gras zu sehen, dagegen fand ich ein wenig tiefer *Andropogon Ischaemon* L., *Linosyris vulgaris* Cassin, *Artemisia campestris* L., *Scabiosa suaveolens* Desf. und *Dianthus Carthusianorum* L. in einer Zwergform. Noch etwas tiefer unten an einer quelligen Stelle stand *Tragopogon pratensis* L. var. *orientalis* L. und ganz am Fusse des Berges an einem Wegrand *Coronilla varia* L., *Medicago falcata* L. und *Teucrium Chamaedrys* L. Ich ging hierauf wieder nach Freiburg zurück, wo ich auch um 8 Uhr sehr ermüdet wieder anlangte.

Am 18. fuhr ich nach Müllheim, um Badenweiler und den Blauen zu besuchen. Bis Müllheim benutzte ich die Eisenbahn, von dort aus ging ich aber bis Badenweiler zu Fuss. Auf Feldern zwischen Oberweiler und Badenweiler fand ich *Stachys arvensis* L. und *Specularia Speculum* (L.) DC. fil., sowie im Chausseegraben ein zufällig dorthin gekommenes Exemplar *Antirrhinum majus* L. In Badenweiler sah ich mir zuerst die alten noch ziemlich gut erhaltenen römischen Bäder an, und das alte Schloss mit den mächtigen Epheupflanzen — man möchte fast Bäume sagen, denn ich vermochte nicht mit beiden Händen die grösseren Stämme zu umspannen. Um 3 Uhr begann ich meine Wanderung auf den Blauen. In fortgesetzten Windungen führt der sogenannte Weg steil den Berg hinauf, doch fand ich ausser blühender und Frucht tragender *Ilex aquifolium* L. und *Cuscuta Epithymum* L. auf *Genista pilosa* L. nur noch vertrocknete Reste von *Digitalis ambigua* Murray, *Mulgedium alpinum* (L.) Cass. und *Prenanthes purpurea* L. Dicht unter dem Gipfel waren sehr viel Blätter von *Luzula sylvatica* (Huds.) Gaud. und einer *Carex*-Art wohl *Carex ornithopoda* Willd. sichtbar. — Es sei hier allerdings ausser Zusammenhang bemerkt, dass schon Funck 1825 die *Carex ornithopodioides* Hausm. am Schlern gesammelt und in seinen verkäuflichen Alpenpflanzen als *C. ornithopa* var. *alpina* ausgegeben hat. — Die

Aussicht von dem Gipfel selbst war prachtvoll, wenn auch mühsam zu erreichen, denn nur dadurch, dass ich auf herumliegende Blöcke kletterte, gelang es mir etwas zu sehen. Ein Aussichtstempelchen ist nicht vorhanden und in wenigen Jahren werden die heranwachsenden Bäume jegliche Aussicht versperrt haben. Im Süden konnte man über den Jura hinweg, die mit frischem Schnee bedeckten Alpen von der Jungfrau bis zum Montblanc und Dent du Midi in grösster Deutlichkeit übersehen, während im Westen tief zu meinen Füssen die lachende fruchtbare Rheinebene lag, begränzt von den Vogesen.

An den folgenden Tagen beabsichtigte ich, über den Belchen und Feldberg durch das Höllenthal nach Freiburg zurückzukehren, doch hatte schon die Reinheit der Luft und die dadurch begünstigte Fernsicht die Besorgniss wachgerufen, dass das Ende der schönen Tage herannahen dürfte. Der nächste Tag zeigte denn auch, wie gerechtfertigt meine Befürchtung gewesen war, denn schon um 7 Uhr fing es an zu regnen, als ich eben meinen Marsch beginnen wollte. Bis um 8 Uhr wartete ich, ob nicht der Himmel wieder klar werden wollte, dann aber musste ich mich rasch entschliessen, und im tollsten Regen nach Müllheim zurücklaufen, um noch mit dem nächsten Zug nach Freiburg zurückkehren zu können.

Da am andern Tag das Wetter noch nicht besser war, so fuhr ich nach Baden-Baden und von da über Heidelberg nach Berlin zurück, ohne aber noch etwas Bemerkenswerthes zu finden, zumal das Wetter keine Exkursion mehr gestattete.

Ich habe schon zu Anfang bemerkt, dass ich weder viel noch besonders seltene Pflanzen gefunden habe, aber ich glaube doch, dass man in wenigen Jahren noch im Oktober eine solche Ausbeute erzielen kann.

Berlin, im Februar 1866.

Einige Thesen

in Bezug auf „gute und schlechte Arten."

Von S. Brassai.

1. Gibt es Begriffe, so gibt es auch richtige und unrichtige, wohl oder übel bestimmte, wahre und falsche Begriffe. Und diese Eintheilung lässt sich in keinem Falle anders aufheben, als dadurch, dass die Existenz des respektiven Begriffes schlechthin geläugnet wird.

2. Vorausgesetzt, dass der Begriff der Art in der Naturbeschreibung überhaupt besteht, so müssen die darunter gehörigen besonderen Begriffe der einzelnen Arten ebenfalls bestehen.

Obige Unterscheidung wird in Bezug auf die letzteren mit den allgemein angenommenen technischen Ausdrücken: gut und schlecht bezeichnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 016

Autor(en)/Author(s): Degenkolb H.

Artikel/Article: Vierzehn Oktobertage am Bodensee und im Breisgau. 180-187